

Der am 22. Mai 1952 von 1600 Frauen und Müttern aus ganz Westdeutschland besuchte Frauenfriedenskongreß in Bonn nahm bei nur vier Gegenstimmen folgende

## Willens- erklärung

an:

Seit dem Tage von Velbert hat die Westdeutsche Frauenfriedensbewegung immer wieder zur Verständigung gemahnt und davor gewarnt, gegen den Willen des Volkes den Weg der Wiederaufrüstung, der einseitigen militärischen Bindungen, der Rekrutierung, den Weg des Generalvertrages zu gehen. Ungeachtet unserer an den Herrn Bundeskanzler gerichteten Bitten und Beschwörungen und gegen das wohlverstandene Interesse unseres Volkes will Herr Dr. Adenauer in diesen Tagen den Generalvertrag unterschreiben ohne auch nur die gewählten Vertreter des Volkes von seinem Wortlaut in Kenntnis zu setzen, geschweige denn, den Bundestag zur Entscheidung aufzurufen — eine Handlungsweise, die dem Wesen der Demokratie völlig entgegengesetzt ist. — 330 000 junge deutsche Menschen sollen als erstes Aufgebot rekrutiert werden. Wüßten wir sonst nichts über den Generalvertrag — so würde das genügen, um unsere bedingungslose Ablehnung zu begründen.

Aber der Generalvertrag bedeutet noch mehr für uns Frauen und Mütter! Er drängt deutsche Menschen auf den Weg der Entfremdung, der Bruderfeindschaft und des Bruderkrieges. Er vertieft den Riß zwischen Ost und West und verschärft die internationalen Spannungen bis zum Zerreißen der friedlichen Bande zwischen den Völkern. Der Generalvertrag nimmt uns unsere Männer und unsere Söhne und zwingt ihnen ein Schicksal auf, dessen erstes schreckliches Beispiel der tote junge Deutsche auf den Straßen Essens war und dessen letzte Konsequenz für unser Volk nicht anders aussehen könnte als in Korea.

Der Generalvertrag versperrt uns die Aussicht auf alles, was wir im politischen Bereich erwarten. Denn er verhindert die Herbeiführung friedlicher Zustände in Europa, weil er der Verständigung der Deutschen und einem Friedensvertrag mit einem geeinten Deutschland entgegensteht. Um unseren Kindern, unseren Söhnen und Männern das Leben zu erhalten, um unser Glück und unsere Arbeit zu bewahren, müssen wir Frauen und Mütter heute vor das Volk treten mit dem Appell:

Wir werden nie bereit sein, unser im Grundgesetz garantiertes Recht der Selbstbestimmung preiszugeben. Wir schützen das Leben, die Freiheit und den Frieden, indem wir zur unmittelbaren Entscheidung des Volkes für einen Friedensvertrag und gegen den Generalvertrag rufen.

So werfen wir, Millionen Frauen und Mütter, unser Wort in die Waagschale der Entscheidung für den Frieden, so handeln wir für unsere Familien, für unsere Heimat, für die friedliche Zukunft der Welt.

Westdeutsche Frauenfriedensbewegung

Im Namen von  
1623 Frauen:

gez.: Prof. Dr. Klara-Marie Faßbinder · Charlotte Fleischmann · Vikarin  
Erika Küppers · Ingeborg Küster · Elly Steinmann · Helene Wessel